

Medienmitteilung, Bern 17. Mai 2019

100 Jahre Schweizerische Nationalspende

Die Schweizerische Nationalspende feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Die Auftaktveranstaltung mit der Aufführung der Oper Betly von Gaetano Donizetti fand in der Kaserne Zürich-Reppischtal statt. Unter den Gästen waren auch Philippe Rebord, Chef der Armee, und der Zürcher Regierungsrat Mario Fehr.

Institutionen wie die Schweizerische Nationalspende seien Ausdruck der Solidarität, sagte Korpskommandant Philippe Rebord an der Feier in der Kaserne Zürich-Reppischtal. Niemand wisse, wie die Zukunft aussehen werde, aber eines sei sicher: «Unsere Milizarmee besteht aus Menschen. Und es ist anzunehmen, dass einige von ihnen auch in Zukunft in die Situation kommen werden, wo sie dankbar dafür sind, auf die Schweizerische Nationalspende zählen zu können.»

Regierungsrat Fehr überbrachte die Grüsse der Zürcher Regierung. Im Namen des ganzen Regierungsrates dankte er der Schweizerischen Nationalspende für alles, was sie in den hundert Jahren ihres Bestehens für bedürftige Armeeangehörige, ihre Familien und die Armee allgemein geleistet hatte. «Gerade als kantonaler Sozialdirektor ist mir bewusst, was dieser Einsatz vor allem in den Zeiten bedeutet hat, als unser staatliches Sozialsystem noch nicht wie heute ausgebaut war.»

Als Jubiläumsgeschenk hat die SNS die selten gespielte Oper Betly von Gaetano Donizetti aufführen lassen. Verantwortlich für die gelungene Inszenierung war die Tessiner Produktionsgesellschaft Premiere Music. Das Publikum war begeistert von der Oper, die mit ihrem Bezug zum Appenzellerland und zur militärischen Tradition der Schweiz hervorragend zum Anlass passte.

Die nächsten Jubiläumsanlässe werden im Centro Sportivo Tenero und in Yverdon-les-Bains stattfinden. Der Stiftungsrat will damit die Verbundenheit der SNS mit den drei Landesteilen und ihrer Bevölkerung zum Ausdruck bringen.

Kontakt

Werner Merk
Präsident des Stiftungsrates SNS
079 841 81 77

Weitere Informationen zum Jubiläum: 100.schweizerischenationalspende.ch

Anhang

Zum historischen Hintergrund der Schweizerischen Nationalspende

In Europa tobte der Erste Weltkrieg – die Schweizer Armeeingehörigen leisteten Aktivdienst an den Grenzen. Die Bedingungen für die Soldaten gestalteten sich schwierig. Bedrückend war zudem die mangelnde soziale Sicherstellung der Angehörigen der Armee und ihrer Familien. Wo staatliche Hilfe nicht oder nur ungenügend vorhanden war, kamen glücklicherweise private Initiativen zum Tragen. Es war nicht zu vermeiden, dass dabei ein gewisser Wildwuchs entstand. Deshalb erliess der Generalstabschef, Oberstkorpskommandant Theophil Sprecher von Bernegg, Weisungen, um alle Bestrebungen zu koordinieren.

Der neu geschaffenen Zentralstelle für Soldatenfürsorge drohte gegen Ende 1917 die Mittel für die Hilfeleistungen auszugehen. Es drängte sich eine nationale Sammlung auf. Im Mai 1918 wurde mit der Sammlung begonnen. Sie erbrachte 8 Millionen Schweizer Franken, eine damals sehr grosse Summe. Die Armeeführung glaubte, das Vertrauen und den Willen der Geber nicht besser bezeugen zu können als durch die Schaffung einer bleibenden Stiftung. Am 7. Januar 1919 genehmigte der Bundesrat auf der Grundlage einer provisorischen Stiftungsordnung die Errichtung dieser Stiftung mit der Bezeichnung «Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien» (SNS).

Die SNS im Jahr 2019

Auch 2019 – hundert Jahre nach ihrer Gründung – hat die SNS klar eine Daseinsberechtigung. Werner Merk, Präsident des Stiftungsrates: «Solange es die Armee gibt, solange braucht es die SNS! Auch in der heutigen, modernen Zeit gibt es eine beachtliche Anzahl Armeeingehöriger, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.» Die SNS übernimmt nämlich keine Unterstützungsaufgaben, zu denen der Bund, die Kantone oder die Gemeinden gesetzlich verpflichtet sind. Ihr Aufgabenbereich ist vielmehr das Füllen der Lücken. Dabei ist es der SNS – ganz im Sinne und Geist ihrer Gründer und früheren Spender – gelungen, sich kontinuierlich der gesellschaftlichen Entwicklung und den neuen Bedürfnissen anzupassen.

Früher wie heute stehen bei der SNS zwei wesentliche Aufgaben im Zentrum:

1. Förderung des Wohls der Armee:
Die SNS fördert Institutionen und Unternehmungen, die das Wohl der Armee, einzelner Truppenteile oder der Armeeingehörigen im Allgemeinen zum Ziel haben.
2. Hilfeleistung an Einzelne:
Die SNS unterstützt Armeeingehörige und ihre Familien, wenn sie infolge des Militärdienstes in Bedrängnis geraten.

Die Hilfe für einzelne Armeeingehörige erfolgt heute nicht mehr durch die SNS selbst, sondern wird durch den Sozialdienst der Armee (SDA) mit seinen Fachleuten in Form von Informationen, Beratungen und finanziellen Zuschüssen geleistet. Die SNS sorgt zusammen mit anderen militärischen Hilfswerken für die Finanzierung der Einsätze und Leistungen des SDA. Die SNS kommt weiter für die Kosten der Soldatenwäscherei Münsingen sowie der Wäschelieferungen an Armeeingehörige auf. Sie gewährt zudem dem «Cevi Militär Service» Beiträge für die Ausstattung von militärischen Freizeitanlagen.

Die SNS stellt für solche Fürsorgeleistungen jährlich meist über eine Million Franken zur Verfügung. Sie leistet ebenfalls Beiträge an militärische Zeitschriften, Ausstellungen, Seminare und andere Unternehmungen, die der Stärkung des Wehrwillens und der militärischen Tüchtigkeit dienen. Im Weiteren organisiert und finanziert die SNS zusammen mit anderen Stiftungen und dem Sozialdienst der Armee die Jahrestagungen der militärischen Hilfswerke, die der gegenseitigen Information und der Koordination der einzelnen Tätigkeiten dienen.

Zusammensetzung des Stiftungsrates 2019

- Werner Merk, Präsident, Rüdlingen SH
- Marco Netzer, Vizepräsident, Breganzona TI
- Margrit Schilling, Pully VD
- Waldemar Eymann, Fraubrunnen BE
- Peter Grütter, Zürich
- Jürg Morger, Wallisellen ZH
- Brigadier Mathias Tüscher, Morges VD
- Joel W. Gieringer, Herrliberg ZH
- Brigadier Markus Rihs, Bern

Einige Facts zur SNS

- General Henri Guisan war Gründungsmitglied der Stiftung SNS. Ab 1919 bis zu seinem Tod war General Guisan Mitglied des Stiftungsrates, dem er von 1925 bis 1956 als Obmann vorstand.
- Die Gründerin des Schweizer Verbandes Soldatenwohl, später Schweizer Verband Volksdienst, Else Züblin-Spiller, war ebenfalls Mitglied im ersten Stiftungsrat.
- Die SNS war massgeblich daran beteiligt, dass aus der Arbeitsheilstätte Tenero das national bekannte Centro Sportivo Tenero entstehen konnte.
- Bis zu seiner Ernennung zum Chef der Armee war Korpskommandant Philippe Rebord Mitglied des Stiftungsrates der SNS.
- Die SNS gibt jährlich rund 1 Mio. Franken für Unterstützungsleistungen aus.
- Der Götschihof (ehemalige Heilstätte für alkoholranke Soldaten) ist heute ein landwirtschaftlicher Vorzeigebetrieb – dank den Investitionen der SNS.
- Der Chef Personelles der Armee (momentan Brigadier Rihs) ist von Amtes wegen Mitglied des Stiftungsrates der SNS.

Historische Eckdaten

- **7. Januar 1919**
Der Bundesrat genehmigt die Gründung der Stiftung «Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien»
- **1. März 1920**
Ein Detachement von sieben Mann bezieht den Götschihof. Das Ziel ist, eine Trinkerheilstätte im Sinne des «Detachement Walten» weiterzuführen. Die SNS gründet für den Betrieb eigens eine Gesellschaft.
- **Herbst 1921**
In Tenero wird eine Arbeitsheilstätte für lungenkranke Militärpatienten errichtet.
- **7. April 1960**
General Henri Guisan stirbt in seinem Heim am Genfersee. Von der Gründung der SNS im Jahre 1919 bis zu seinem Tod war er Mitglied des Stiftungsrats, dem er von 1925 bis 1956 als Obmann vorstand.
- **1961–1963**
Die Heilstätten in Tenero und im Aeugstertal werden aufgehoben. Fortan steht der Betrieb der landwirtschaftlichen Güter im Vordergrund.
- **13. November 1979**
Die Schweizerische Eidgenossenschaft und die SNS unterzeichnen einen Vertrag, welcher den Landerwerb über 180 000 m² regelt. Der Bund will auf dem Grundstück der ehemaligen Heilstätte in Tenero ein Nationales Jugendsportzentrum errichten (heutiges Centro Sportivo Tenero).